



Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller OSB

Pfarrer von St. Nikolaus und St. Leonhard im Großsölketal

21. Jänner 2012, 3. Sonntag im Jahreskreis (LJ B)

Die Zeit ist kurz!

Lesungen: Jona 3,1-5.10 / 1 Kor 7,29-31 / Mk 1,14-20

Es ist Zeit! 21. Dezember 2012: Die Welt geht unter. Das denken jedenfalls viele Menschen auf dieser Erde, die auf ihre Weise die alten Maja-Verheißungen deuten. Doch die Sache hat mehrere Haken: Nach jüdischer Berechnung leben wir im Jahr 5772 seit der Welterschaffung, wie sie die Bibel erzählt. Nach islamischer Berechnung leben wir im Jahr 1433. Und wenn wir zur Kenntnis nehmen, dass das Geburtsdatum Jesu auch etwa 3 - 7 Jahre eigentlich vorverlegt werden müsste, kommt es einfach nicht so hin, dass wir im Jahr 2012 leben. Überhaupt: Ging im Jahr 2000 nicht schon mal die Welt unter?

Unheilspropheten verschiedener Sekten aber auch bekannte Personen wie Nostradamus sorgen zusammen mit wissenschaftlichen Beobachtungen dafür, dass diese Theorien untermauert werden - es "scheint" zumindest so! Insgesamt 25 verschiedene Untergangstheorien finden sich im Internet, eine spannender als die andere. Es ist Zeit!

Und dann hätten wir noch biblische Texte. Das 13. Kapitel des Markusevangeliums, die Apokalypse des Sehers von Patmos namens Johannes, oder auch alttestamentliche Prophetenworte wie eben auch der Prophet Jona.

Ich sage es gleich vorweg: Jede Krise, die wir zur Zeit auf der Erde durchleben trägt die Handschrift von Menschen. Alles an Katastrophen hat die Hausnummer "Mensch". Alles hat also mit unserem Verhalten zu tun, mit der Art und Weise, wie wir leben. Und genau das ist das Thema des Propheten Jona. Diese biblische Lehrerzählung berichtet von einer Stadt namens Ninive, in der alles drunter und drüber geht. Es heißt dazu: "Die Botschaft von ihrer Schlechtigkeit ist bis an mein Ohr gedrungen!" sagt Gott. Es könnte ein gutes Bild für die Welt überhaupt sein.

Was genau die Schlechtigkeit der Menschen ausmacht, erfahren wir nicht. Wenn wir aber die Bibel genau studieren und die Propheten einmal quer lesen, dann finden sich rasch die drei zentralen Punkte, um die es gegangen sein könnte - um die es auch heute noch geht:

- 1. Die Menschen verhalten sich wie reißende Wölfe**
- 2. Die Menschen sind habgierig und süchtig nach Materiellem**
- 3. Die Menschen sind gottloser geworden**

Die Menschen verhalten sich wie reißende Wölfe

Sehen wir uns um: Zwischenmenschliche Beziehungen, Streit und Terror, Kriege und selbstverschuldete Katastrophen prägen die Nachrichtensendungen! Es ist Zeit etwas daran zu ändern! Es fängt im kleinen an, in unseren Familien, überall wo Menschen miteinander leben. Wir sollten mal darauf achten, wie wir miteinander reden. Es ist Zeit anders zu kommunizieren!

Die Menschen sind habgierig und süchtig nach Materiellem

Sehen wir uns um: Wir definieren uns über Technik, über Besitz, über den Wohlstand. Wir sind, was wir haben. Wir sind, weil wir was haben. Wirtschaftliche Leistungen und Börsenkurse stehen an erster Stelle. Ob ein Land drei A als Auszeichnung von einer Ranking-Agentur hat oder nur zwei und ein Minus - schon scheint sich die Welt in die andere Richtung zu drehen. Es ist Zeit, das Wesentliche zu suchen!

Die Menschen sind gottloser geworden!

Doch die schlimmste Tatsache, der wir uns in Europa stellen müssen, ist, dass die Menschen Gott vergessen haben. Wir erheben uns selbst zu Göttern. Glauben, dass wir alles im Griff haben. Wir definieren die Werte neu, aber Gott hat kein Platz mehr in unserem Leben. Es ist Zeit, an Gott zu denken! Ein luxemburgischer Journalist sagte einmal bei einer Podiumsdiskussion zum Thema GOTT und die EUROPÄISCHE VERFASSUNG: "Es ist nicht so sehr die Frage ob Gott im Gesetzestext der europäischen Verfassung ist, sondern in welcher Verfassung Gott mittlerweile ist!"

Was ist zu tun? Es ist Zeit, dass wir uns ändern! Es ist Zeit, dass wir unser Leben aufräumen wie beim Frühjahrsputz! Es ist Zeit, dass jede und jeder für sich neu klärt: wie gehe ich mit Menschen um? Wie gehe ich mit Materiellem und mit Geld um? Welchen Platz nimmt Gott in meinem Leben ein?

Es ist Zeit! Es ist Zeit, dass wir die Würde des Menschen achten und das fängt im Kleinen an. Höflichkeit, Respekt, Hilfsbereitschaft statt Egoismus. Es ist Zeit, dass wir Geld und Materielles nutzen, damit wir unsere Existenz sichern, nicht aber, um den Menschen zu ersetzen: Was nützt uns eine Maschine, wenn wir keine Beziehungen mehr pflegen? Es ist Zeit, ab und an mit Gott ins Gespräch zu kommen: Die Heilige Schrift zu lesen, zu beten, in die Stille zu gehen.

Es ist Zeit. Die Zeit ist erfüllt. Nicht, weil die Welt untergeht, aber weil du auf dieser Welt einen Schritt in die richtige Richtung machen kannst! Es ist Zeit, weil du eine Spur auf diesem Planeten hinterlassen kannst!

Es gilt das gesprochene Wort!

© Pfarrer P. Jeremias Müller OSB (22.01.2012)